

Bauherr: Gemeinde Lauterbach

Projekt: Sanierung Gebäude Wilhelm Kimmich Galerie Lauterbach

Kostenschätzung

			Kosten- schätzung	Kosten- schätzung
GEWERK / KOSTENGRUPPE		MASSNAHMEN	Netto EUR	Brutto Euro
Kostengruppe 100		GRUNDSTÜCK	0,00	0,00
110	Grundstückswert	im Besitz Bauherrschaft	o. Ansatz	o. Ansatz
Kostengruppe 200		HERRICHTEN UND ERSCHLIESSEN	0,00	0,00
210	Herrichten		o. Ansatz	o. Ansatz
220	Öffentl. Erschliessung	Abwasser, Wasser, Strom, Telekommunikation	o. Ansatz	o. Ansatz
230	Nichtöffentliche Erschließung	Wasser, Strom, Telekommunikation	o. Ansatz	o. Ansatz
Kostengruppe 300		BAUWERK - BAUKONSTRUKTIONEN	329.500,00	392.105,00
KG 310 - 390				
	Rohbauarbeiten	Rückbauarbeiten, Aufzugsfundament u. Baustelleneinrichtung	43.250,00	51.467,50
	Gerüstarbeiten	Arbeits- und Schutzgerüst Fassadensanierung	9.500,00	11.305,00
	Klempnerarbeiten	neu Rinnen und Fallrohre (Kupfer)	6.500,00	7.735,00
	Trockenbau-, Innenputz-, u. Malerarbeiten	Innenwände als Metallständerwände, Anstrich Wände u. Decken	78.000,00	92.820,00
	Aussenputz	Gewebespachtelung, mineralischer Aussenputz auf Bestand	62.500,00	74.375,00
	Fenster- u. Verglasungsarbeiten	Kunststofffenster weiß	65.000,00	77.350,00
	Estricharbeiten	Ausbesserungen Beh.-WC	1.500,00	1.785,00
	Fliesenarbeiten	Wand und Bodenfliesen Sanitärbereich u. Windfang	11.500,00	13.685,00
	Bodenbelagsarbeiten	Anpassungen Parkettbeläge	5.000,00	5.950,00
	Tischlerarbeiten	Bei Glaser beinhaltet (T-30 in Archiv, RS in Ausstellung)	0,00	0,00
	Zimmerarbeiten	Isolieren der Geschossdecke über 2.OG Ausstellung	16.750,00	19.932,50
	Sonnenschutzanlagen	Innenstores / Rollos (Ost, West, Süd u. EG Kasse)	10.000,00	11.900,00
	Malerarbeiten	Malerearbeiten bei Innenputz beinhaltet	0,00	0,00
	Sonstiges	Anpassungen und Unvorhergesehenes	20.000,00	23.800,00
Kostengruppe 400		BAUWERK-TECNISCHE ANLAGEN	207.750,00	247.222,50
410	Abwasser- Wasseranlagen	Ausstattung neue Sanitäreinheit / WC-Anlage	15.500,00	18.445,00
420	Wärmeversorgungsanlagen	Erweiterung der best. Fussbodenheizung u. Ergänz. Wärmepumpe	6.250,00	7.437,50
430	Lüftungsanlage	Einbau einer Lüftungsanlage	53.000,00	63.070,00
440	Starkstromanlagen	Erweiterung der bestehenden Elektroinstalation / Beleuchtung	45.000,00	53.550,00
450	Fernmeldetechn. Anlagen	Einbruchmeldeanlage	21.500,00	25.585,00
460	Förderanlagen	Aufzug, Behinderten Lift aussen an Ostseite	63.500,00	75.565,00
490	Sonstiges	Feuerlöscher, Kernbohrungen etc.	3.000,00	3.570,00
Kostengruppe 500		AUSSENANLAGEN	0,00	0,00
510	Gelände Flächen	Pflanzungen, Geländebearbeitung	o. Ansatz	o. Ansatz
520	Befestigte Flächen	Pflasterarbeiten, Asphaltarbeiten etc.	o. Ansatz	o. Ansatz
Kostengruppe 600		AUSSTATTUNG UND KUNSTWERK	35.000,00	41.650,00
	Möbelierung	Galerieausstattung, neue Stellwände im 1.OG, sonst. Präsentationseinrichtungen, Schienen	35.000,00	41.650,00
Kostengruppe 700		BAUNEKENKOSTEN	75.000,00	89.250,00
710	Bauherrenaufgaben		o. Ansatz	o. Ansatz
730	Architekten und Ing. Leistungen			
731	Architekt	Leistungsphase 6-9	46.500,00	55.335,00
735	Tragwerksplanung	statische Berechnung, Stürze und Aufzugsfundament	3.500,00	4.165,00
736	FI Technische Ausrüstung	HLSE	25.000,00	29.750,00
		Wärmeschutznachweis	o. Ansatz	o. Ansatz
739	Prüfstatik	Prüfung Tragwerksplanung	o. Ansatz	o. Ansatz
740	Gutachten und Beratung			
743	Bodenmechanik	Baugrunduntersuchung	o. Ansatz	o. Ansatz
744	Vermessung	Erstellen Lageplan f. Bauantrag und einmessen Gebäude	o. Ansatz	o. Ansatz
749	Gutachten und Beratung	Sige-Koordination	o. Ansatz	o. Ansatz
760	Finanzierung		o. Ansatz	o. Ansatz
770	Allg. Baunebenkosten	Genehmigungsgebühren Bauantrag	o. Ansatz	o. Ansatz

	Nettokosten gesamt	647.250,00	
	+ 19 % Mwst	122.977,50	
	Bruttosumme gesamt	770.227,50	770.227,50
	Gerundeter Bruttobetrag		770.000,00

Anmerkungen:	Die Kosten wurden mit Mittelpreisen auf Grundlage v. aktuellen Einheitspreisen berechnet. Preisschwankungen aufgrund aktuell guter Auftragslage sind im Bieterverfahren möglich.	
---------------------	--	--

Schramberg, 11.07.2019



Der Architekt: j. bhlmaier

Ziffer 3.2 nö.

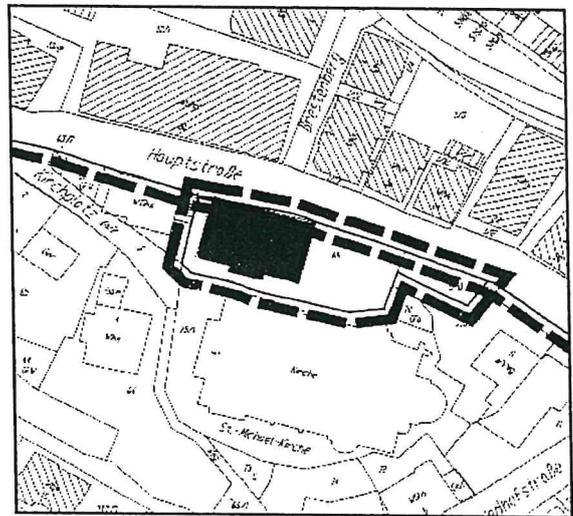
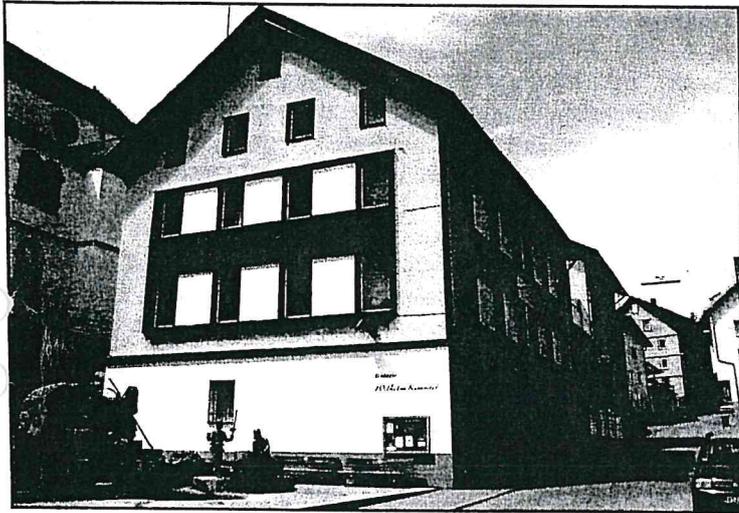
MODERNISIERUNGSERHEBUNG

die **STEG**

SANIERUNGSVERFAHREN: Lauterbach "Ortskern II"
GEBÄUDE: Hauptstraße 17 (ehem. Rathaus)
EIGENTÜMER: Gemeinde Lauterbach
ANSCHRIFT: Schramberger Straße 5 in 78730 Lauterbach
ERHEBUNG : vom 29.05.2008
TEILNEHMER : Herr Kaupp (Gemeinde Lauterbach)
 Herr Architekt Buchholz
 Herr Armbruster, STEG

Foto:

Lageplanausschnitt:



Geschoss	Nutzung	Nutzfläche	
		Wohnfl.	Gew. fl.
EG/KG	Archiv- und Lagerräume, Heizraum, Tankraum, Abstellräume		
1. OG	Ausstellungsräume / Toiletten	180 m ²	
2. OG	Ausstellungsräume / Toiletten	170 m ²	
1. DG	Abstell- und Nebenräume (ehm. Wohneinheit)		
2. DG	Bühne		

Eigentümer wünscht:
Modernisierung

- | | | | |
|--------------------------|-----------|-------------------------------------|--------------------|
| <input type="checkbox"/> | sofort | <input type="checkbox"/> | Verkauf |
| <input type="checkbox"/> | keine | <input checked="" type="checkbox"/> | Abbruch / Neubau |
| <input type="checkbox"/> | ungeklärt | <input type="checkbox"/> | Umfang noch unklar |

gesamt: 350 m²

Bemerkungen zum Gebäude:

Denkmalschutz ja nein

Baujahr: ca. Ende 19. Jh.

Bauantrag erforderlich ja nein

Architekt erforderlich ja nein (sinnvoll)

Die Eigentümer werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Maßnahmen, die vor Abschluss einer Vereinbarung über Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen begonnen werden, nicht berücksichtigungsfähig sind.

Umbauter Raum m³: ca. 3.080 m³

Stellplätze Garagen

Bemerkungen:

Dreigeschossiges Gebäude, das heute ausschließlich zu Ausstellungszwecken (Galerie) genutzt wird.

Telefon-Nr. des Eigentümers:
07422 - 9497-16 (Herr Kaupp)

SANIERUNGSVERFAHREN: BEREICH: GEBÄUDE: EIGENTÜMER:	Lautenbach „Ortskern II“ Hauptstraße 17 Gemeinde Lauterbach	die STEG
Erhebung vom 29.05.2008		
Allgemeines:	<p>Dieses größere Gebäude ist traufständig zur Hauptstraße ausgerichtet und schließt direkt an den vorbeiführenden Gehweg an. Nach Süden hin steigt das Gelände an. Zum Kirchplatz hin sind nur schmale Freiflächen vorhanden, die über eine relativ breite Außentreppe erreicht werden können, die sich zwischen den Gebäuden Hauptstraße 17 und 19 befindet. Ein giebelseitig angeordneter Platz wurde vor wenigen Jahren komplett neu gestaltet.</p> <p>Die Erschließung des Gebäudes erfolgt direkt von der Hauptstraße aus. Die dort eingebaute Holzhaustür besitzt ein Seitenteil sowie eine Isolierverglasung und befindet sich in einem recht ordentlichen Zustand. Lediglich der Wärmeschutz ist nicht optimal. Weitere Zugangstüren sind nicht vorhanden.</p>	
Fassade:	<p>Die Außenwände bestehen hauptsächlich im Keller-/Erdgeschoss aus einem Massivmauerwerk, das Wandstärken vom bis zu 80 cm besitzt. Die aufgehenden Wände in den Obergeschossen sowie die Giebelwände bestehen, soweit ersichtlich, aus einer Fachwerkkonstruktion, die, lt. Planunterlagen, eine Wandstärke von 28 cm aufweist.</p> <p>Die äußeren Fassadenflächen sind größtenteils verputzt. Insbesondere die giebelseitige Fläche (EG) zum Platz hin wurde vor wenigen Jahren instand gesetzt und neu verputzt. Die straßenseitigen Flächen im Erdgeschoss und auch im Bereich des Westgiebels besitzen eine Fliesenverkleidung, die eine schieferähnliche Struktur aufweist. An verschiedenen Stellen sind die Fliesen hohl und besitzen zudem im oberen Bereich kleinere Absprengungen.</p> <p>Das 1. und 2. Obergeschoss enthalten gestalterische Elemente in Form von Holzverschalungen bzw. Holzeinfassungen. Insbesondere die straßenseitige Putzfläche und auch der Ostgiebel befinden sich augenscheinlich in einem recht guten Zustand. Die rückwärtigen Flächen enthalten kleinere Rissbildungen. Zudem sandet der Außenputz stellenweise aus.</p> <p>Da vor allem die oberen Außenwände einen nicht optimalen Wärmeschutz aufweisen, sollten diese Flächen mit einer Außendämmung ausgeführt werden. Da die Räumlichkeiten im 1. und 2. Obergeschoss nur eingeschränkt beheizt werden, ist die Wirtschaftlichkeit dieser relativ hohen Investition aller Voraussicht nach nicht gegeben.</p> <p>Die Fenster sind in allen Geschossen meist als einflügelige Holzverbundfenster ausgeführt und besitzen altersbedingte Mängel. Vereinzelt besitzen die Fenster eine ältere Isolierverglasung. Insbesondere aus Alters- und Wärmeschutzgründen sollten die Fenster komplett erneuert werden.</p> <p>Sonnenschutzeinrichtungen sind an der Außenfassade nicht vorhanden. Dagegen besitzen vorwiegend die Fenster im 1. und 2. Obergeschoss Innenjalousien.</p>	

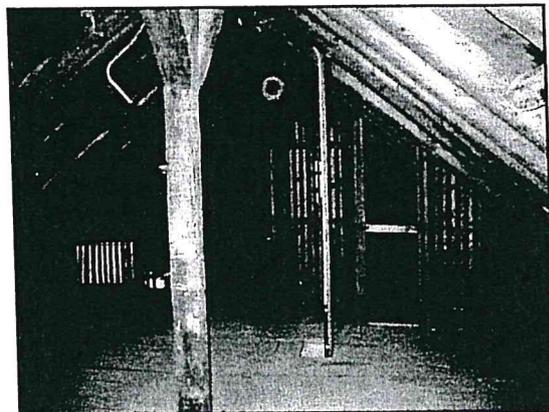
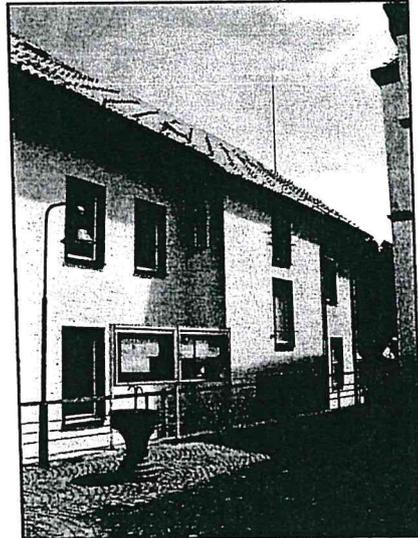
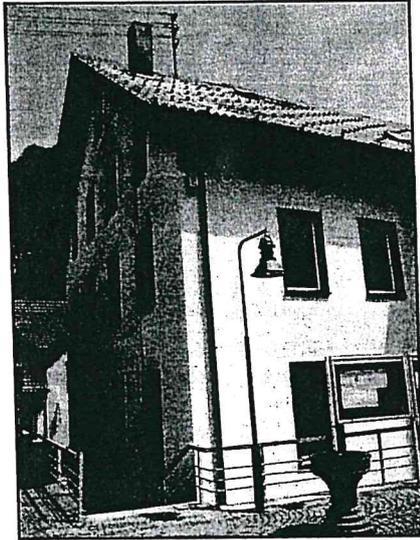
SANIERUNGSVERFAHREN: Lautenbach BEREICH: „Ortskern II“ GEBÄUDE: Hauptstraße 17 EIGENTÜMER: Gemeinde Lauterbach	
Erhebung vom 29.05.2008	BLATT 4
<p>Alle hier eingerichteten Räume dienen ausschließlich zu Ausstellungszwecken und wurden in den vergangenen Jahren immer wieder aufgewertet. Die Räumlichkeiten sind überwiegend hintereinander liegend angeordnet, so dass die Ausstellungsobjekte nacheinander (Rundgang) begutachtet werden können.</p> <p>In diesen Räumen sind vorwiegend Parkettböden vorzufinden, die in Ordnung sind. Ehemals vorhandene Trennwände wurden teilweise entfernt. Die Unterzüge wurden hierbei stellenweise verstärkt.</p> <p>Zudem enthält das erste Obergeschosse noch Damen- und Herrentoiletten, die von der Ausstattung her älteren Datums sind, aber keiner zwingenden Modernisierung bedürfen. Lichte Raumhöhe c. 2,90 m.</p> <p>2. Obergeschoss: Auch diese Ebene wird über eine Podesttreppenanlage erschlossen, die soweit ohne Mängel ist. Auch hier befinden sich überwiegend Ausstellungsräume, die ebenfalls hintereinander liegend angeordnet sind. Die Böden wurden hier vor einigen Jahren einmal erneuert und durch Parkettbeläge ersetzt. Zudem umfasst auch dieses Geschoss noch zwei Toiletten, einen Abstellraum und eine kleine Teeküche. Schwerwiegende Ausstattungsmängel sind auch in diesem Geschoss nicht vorhanden, so dass, bis auf das Erneuern der Fenster, keine weiteren Sanierungsmaßnahmen anstehen. Lichte Raumhöhe ca. 2,60 m.</p> <p>1. Dachgeschoss: Dies erste Dachgeschossebene beinhaltet im rechten Hausteil ehemals eine Wohneinheit, die aber schon seit vielen Jahren leerstehend ist. Heute dienen diese Räumlichkeiten, wie auch die Zimmer im linken Hausteil, zu Abstell- und Lagerzwecken. Wärmedämmschichten im Bereich der Geschossdecke oder der Dachschrägen sind nicht vorhanden.</p> <p>Nach Auskunft von Herrn Kaupp sollen die Räumlichkeiten im 1 Dachgeschoss nicht verändert werden. Das Modernisieren der Wohneinheit ist in absehbarer Zeit ebenfalls nicht geplant. Lichte Raumhöhe ca. 2,60 m.</p> <p>2. Dachgeschoss: Die zweite Dachgeschossebene ist leerstehend und kann über eine gerade Holzterrasse betreten werden. Auch hier sind keine Wärmedämmungen vorhanden. Die Bretterböden befinden sich in einem recht guten Zustand. Im Zuge einer Dachsanierung müssen die Holzteile des Dachstuhl aber verstärkt werden.</p>	

SANIERUNGSVERFAHREN: Lautenbach
BEREICH: „Ortskern II“
GEBÄUDE: Hauptstraße 17
EIGENTÜMER: Gemeinde Lautenbach

die **STEG**

Erhebung vom 29.05.2008

BLATT 6



SANIERUNGSVERFAHREN:	Lautenbach	die STEG
BEREICH:	„Ortskern II“	
GEBÄUDE:	Hauptstraße 17	
EIGENTÜMER:	Gemeinde Lautenbach	

Erhebung vom 29.05.2008	BLATT 7
-------------------------	---------

Folgende Sanierungsmaßnahmen könnten zur Ausführung kommen:

Zimmer- und Dachdeckerarbeiten einschl. Verstärken des Dachstuhls	€	55.000,-
Fleischnerarbeiten (Anpassungsarbeiten)	€	8.000,-
Fensterbauarbeiten	€	45.000,-
Außenputz- / Malerarbeiten (Instandsetzen der vorhandenen Putz- und Holzflächen)	€	30.000,-
Natursteinarbeiten (Abnehmen der Fliesenbekleidungen im Erdgeschoss und Anbringen einer Natursteinverkleidung)	€	18.000,-
Eventualposition Schreinerarbeiten (Erneuern der Eingangsanlage)	€	8.000,-
Eventualposition Zimmerarbeiten (Einbringen einer Wärmedämmung auf die Geschossdecke über dem 1. Dachgeschoss)	€	12.000,-
Maler- und Innenputzarbeiten als Folgemaßnahmen	€	8.000,-
Heizungsarbeiten (Modernisieren der bestehenden Anlage)	€	15.000,-
Alternativposition Außenputzarbeiten einschl. Wärmedämmung (1. und 2. Obergeschoss sowie Giebelflächen)	€	65.000,-
Baunebenkosten	€	15.000,-
Unvorhergesehenes	€	10.000,-

Die Gesamtkosten für die hier aufgeführten Maßnahmen können somit grob auf ca. 204.000,- Euro inkl. Mehrwertsteuer geschätzt werden.

Kosten für das Modernisieren der Räumlichkeiten im 1. Dachgeschoss oder das Abdichten der hangseitigen Kellerwände sind hier nicht enthalten.
Je nach Umfang und Ausführung der Arbeiten können sich diese Kosten noch verändern.

Besichtigung Heimathaus Tennenbronn am 18. Juli 2018 um 18.30 Uhr

**Anwesend: Robert Hermann und Dieter Moosmann (Heimathaus Tennenbronn)
BM Norbert Swoboda, Britta Schondelmaier, Rolf Buchholz, Martin King,
Florian Fehrenbacher, Martin Veith, Andreas Kaupp**

Unter dem Dach des Museums- und Geschichtsverein Schramberg hat die Projektgruppe „Heimathaus Tennenbronn“ 70 Mitglieder, davon können 20 Personen als aktive Mitglieder bezeichnet werden.

Das Gebäude in der Hauptstraße 26 wurde von der Stadt Schramberg erworben und außen saniert. Dabei halfen die Mitglieder aktiv mit, sodass dort durch Eigenleistungen 10.000 Euro gespart wurden, die die Stadt der Projektgruppe „Heimathaus“ dann wieder als Startkapital zur Verfügung gestellt hat. Ohne weitere Zuschüsse hat die Projektgruppe dann das EG und das 1. OG mit Aufwendungen von 40.000 Euro (30.000 Euro Spenden und 10.000 Euro Startkapital) und vor allem mit 6.500 ehrenamtlichen Helferstunden saniert und eingerichtet. Generell spricht Robert Hermann von einer grundsätzlich hohen Akzeptanz in der Bevölkerung, was sich auch an der hohen Spendenbereitschaft äußert. Zudem habe es sehr viele Spenden „historischer Gegenstände“ (Bilder, Gegenstände aus der Landwirtschaft usw.) gegeben.

Zwischen 2013 und 2017 erfolgte dann noch der ebenfalls sehr gelungene Dachgeschossausbau mit Kosten von 26.000 Euro (18.000 Euro von der Stadt und 8.000 Euro Eigenkapital) sowie nochmals 2.300 ehrenamtlichen Helferstunden.

Der Mitgliedsbeitrag liegt bei 25 Euro (jährlich), der der Projektgruppe (abzüglich des Abo-Preis für die „Kräz“) zur Verfügung steht.

Im Durchschnitt besuchen die Einrichtung ca. 1.000 Besucher/Jahr (gerechnet auf die letzten 8 Jahre seit der Eröffnung). Das Besucheraufkommen sei allerdings in den letzten Jahren, im Gegensatz zu den ersten Jahren nach der Eröffnung, deutlich zurückgegangen. Touristisch spiele das Heimathaus nahezu fast keine Rolle.

Im Erdgeschoss sind 2 – 3 Räumlichkeiten, in denen Wechsausstellungen stattfinden können. Diese können sowohl von Vereinen (Jubiläen etc.) als auch zu sonstigen Ausstellungen (i.d.R. geschichtsbezogen) genutzt werden. Besonders gut angenommen werden Vorträge, in der Regel ebenfalls geschichtsbezogen, die aufgrund der hohen Besucherzahlen (ca. 100 Personen je Veranstaltung) in den nahegelegenen kirchlichen Räumlichkeiten stattfinden. Jährlich finden 4 – 6 Vorträge statt.

Regulär hat das Heimathaus, wenn keine Sonderausstellungen stattfinden, nur einmal im Monat jeweils am ersten Sonntag, von 14 – 17 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 2 Euro/Erwachsene und 1 Euro/Kinder. Führungen sind jedoch nach Absprache mit den

Verantwortlichen jederzeit möglich. So kommen je Jahr ca. 15 – 20 zusätzliche Führungen zusammen. Für Führungen stehen 5 Aktive zur Verfügung.

Die Aufsicht an den regulären Öffnungstagen übernehmen ehrenamtlich die aktiven Mitglieder der Projektgruppe.

Sitzungen der Projektgruppe finden in der Regel monatlich statt.

Zusätzlich gibt es in Einzelfällen zu bestimmten Themen (derzeit „Krone Tennenbronn“) Fotobücher, die mit wenig finanziellem, allerdings erheblichem ehrenamtlichen personellen Aufwand erstellt und verkauft werden.

Anschließend präsentiert Robert Hermann einen beeindruckenden Film über die Geschichte von Tennenbronn. Mit diesem Film im etwas größeren Raum im EG beginnt jede Führung. Abschließend werden unter Führung von Robert Hermann und Dieter Moosmann die Räumlichkeiten besichtigt.

Das Erdgeschoss ist der geschichtlichen Entwicklung Tennenbronns (u.a. mit Film, Ortsplan mit Suchmöglichkeit der geschichtsträchtigen Orte etc.) aber auch der Geschichte der Firmen Zehnder und Schneider gewidmet.

Im 1. Obergeschoss sind, sehr liebevoll, die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Fotografie und Uhren dargestellt.

Der neueste Teil, das Dachgeschoss, beinhaltet eine tolle Ausstellung über das Leben auf den Höfen. Auch in diesem Bereich sind mehrere Möglichkeiten vorhanden über „anklickbare“ Filme zahlreiche Informationen zu erhalten.

Generell werden alle Räume über ein Treppenhaus erschlossen. Im Bereich des EG und des 1. OG besteht je ein weiterer Fluchtweg (noch aus der Zeit als das Gebäude als Kindergarten genutzt war).

Im Dachgeschoss wurde ein kleiner Balkon angebaut. Dort kann die Feuerwehr anleitern, sodass auch dort der 2. Fluchtweg gesichert ist.

Auf Anfrage bestätigte Robert Hermann, dass im Vorfeld, eine Beratung durch die „Museumsberatung Stuttgart“ stattgefunden. Allerdings waren die dortigen Vorstellungen über die Einrichtung überhaupt nicht mit den Vorstellungen der Projektgruppe vereinbar, sodass letztlich die gesamte Konzeption nach den Vorstellungen der Projektgruppe umgesetzt wurde.

Zum Schluss bedankt sich BM Norbert Swoboda bei Robert Hermann und Dieter Moosmann mit einem Weinpräsent für die zahlreichen Informationen und die tolle Führung. Ferner wird eine Spende von 100 Euro für das Tennenbronner Heimathaus angewiesen.

Lauterbach, den 19. Juli 2018

Andreas Kaupp

Besichtigung Galerie Wilhelm Kimmich

mit Harald Burger am 17. Juli 2018

Bürgermeister Norbert Swoboda besichtigte mit Harald Burger, Leiter der Schramberger Museenlandschaft, die Galerie Wilhelm Kimmich um eventuelle Marketingkonzepte in Sachen Galerie Wilhelm Kimmich zu erarbeiten.

Harald Burger war das erste Mal in der Galerie und zeigte sich beeindruckt von den Räumlichkeiten. Gerade die Höhe der Räumlichkeiten und die Akustik seien prädestiniert für den Betrieb einer Galerie und kleinere Konzerte.

Meinen Vorschlag, die trennende Wand zwischen Hauptraum und großem Nebensaal herauszunehmen um die Räumlichkeiten flexibler nutzen zu können wurde von ihm ausdrücklich begrüßt.

Hinsichtlich der Größe der Küche zur Bewirtung stellte er fest, dass er beim Schramberger Kulturbesen kleinere Küchenräume zur Verfügung habe und daher auch das Angebot bei Veranstaltungen überschaubar bleiben muss.

Spülmaschine, Kühlschränke sind sicherlich für eine Bewirtung zu ergänzen ebenso eine Art Zubereitungstheke für angebotene Speisen.

Herr Burger stellte fest, dass man einem Raum nicht etwas überstülpen könne, sondern dass ein Museum authentisch bleiben müsse.

Man solle sich auf eine Art Veranstaltungsserie konzentrieren und dürfe nicht in Konkurrenz zu ähnlichen Formaten in Nachbargemeinden wie Schramberg oder Hornberg eintreten.

Lieber kurze Abschnitte mit Leben ausfüllen als versuchen das ganze Jahr über Veranstaltungen und Events zu veranstalten. Dies schon allein wegen der Konkurrenz mit anderen Veranstaltungen in Nachbargemeinden.

Auch der Schramberger Kulturbesen habe sich seine Nische gesucht und werde nur in einem gewissen Zeitraum angeboten.

Man müsse beispielsweise eine Serie bringen mit einem speziellen Format und ein Alleinstellungsmerkmal entwickeln.

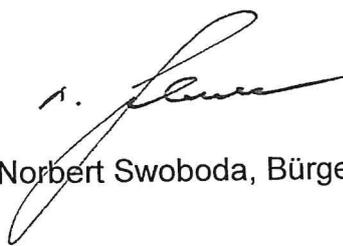
Für das Haus bietet sich die Marke „Schwarzwald“ aufgrund der Historie an.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit, die unter der geographischen Randlage leidet, solle man sich von der Lokalzeitung nicht entmutigen lassen und hartnäckig um Veröffentlichungen bitten.

Er hatte sich bereits im Vorfeld Gedanken zum Thema gemacht und verschiedene Vorschläge/Ideen für Veranstaltungen unterbreitet:

- **Lauterbacher Sommerakademie**
eine Woche mit einem bekannteren Künstler arbeiten und leben, Bsp.
Atelierbesuch und Malen in der Galerie Wilhelm Kimmich
- **Lange Malnächte**
Aperitif, köstliches Mahl, Malen, naschen, Musik hören, in Büchern stöbern,
weiter malen, Feedback und Hilfe holen, kommunizieren.
Mit einem Arm voll Bilder und reich an Erfahrungen heimgehen
- **„Kunstkaufhaus“**
Bilderverkauf von billigen Kunstdrucken bis hin zu bezahlbaren und günstigen
Originalen
- **Kunstautomat**
kann man Kunstdrucke herauslassen
- **Lauterbacher Kulturzone**
5 Tage, 5 Themen
- **„Andersartig“**
junge Künstler, die andere Kunst anbieten, eine Plattform bieten
- **Artothek**
in der Artothek erhalten Interessierte die Möglichkeit Kunstobjekte und Bilder
auf Zeit zu leihen
- **Lauterbacher Kunstfreitag**
an einem Freitag Themen zu Kunst und Galerie und Kimmich anbieten

Lauterbach, den 17. Juli 2018


Norbert Swoboda, Bürgermeister

Kurzprotokoll

Marketing Galerie Wilhelm Kimmich, Hauptstraße 17

Besprechung am 24.04.2018 im Rathaus von 19.00 – 21.30 Uhr

**Anwesend: Eugen Rapp, Martin Veith, Georg Borho, Markus Pfundstein,
Dagmar und Bernd Fischer, Stefan Weinmann, Hardi Faißt, Britta
Schondelmaier, Norbert Swoboda, Andreas Kaupp**

BM Norbert Swoboda erläuterte zunächst den Beschluss des Gemeinderates über eine mögliche Sanierung, die an ein entsprechendes noch auszuarbeitendes Marketingkonzept gebunden ist.

Er gab bekannt, dass sich die Marketinggruppe des Kunstvereins (8 Personen) am 23. Mai 2018 trifft.

Er teilt mit, dass seitens der Vereine lediglich eine Stellungnahme des TSV Lauterbach eingegangen ist. Diese lautet wie folgt:

Der TSV-Lauterbach ist der Meinung, dass die Gründung einer Marketinggruppe aus Vereinsvertretern nicht zielführend ist. Vielmehr sollte dies in professionelle Hände gelegt werden um die langfristigen, richtigen Entscheidungen zu treffen. Wir werden daher an diesem Termin nicht teilnehmen.

Generell halten wir das Einbeziehen der Bürger für sehr sinnvoll und senden Ihnen die Ergebnisse einer kurzen Brainstorming-Runde

Stichwort- Vorschläge für das Marketingkonzept:

Heimathaus Tennenbronn, Geschichtliche Aufarbeitung der Geschichte Lauterbach während des Weltkriegs, Geschichtlicher Rückblick des TSV zum Jubiläum 2020, Multimediale Erlebnisse, Rückblicke der Vereinsgeschichten div. Vereine.

BM Norbert Swoboda gibt zu bedenken, dass ein professioneller Anbieter für ein Marketingkonzept sicherlich mindestens 5 – 10.000 Euro kosten würde. Dies steht jedoch, mindestens derzeit, nicht zur Diskussion.

Folgende Stichpunkte/Gedanken werden genannt:

- Konzept des Heimathauses Tennenbronn anschauen/verfolgen
Besichtigung in Tennenbronn durchführen
- Im UG der Galerie beide Seiten nutzen, Abstellraum/Gefängnis Nutzung prüfen
ggf. auch diese Bereiche nochmals besichtigen.
- Vereine und damit die Bevölkerung wesentlich besser einbinden
(Ausstellungen bei Vereinsjubiläen etc.), warum finden Veranstaltungen wie die des Handharmonikaorchester im „Haus des Gastes“ und nicht in der Galerie statt?

Ehrungsabende/-veranstaltungen der Vereine in der Galerie

- Geschichte des Hauses (Hauptstraße 17) darstellen
- Einen Teil des Eintrittspreises (z. B. 0,50 oder 1,00 Euro) als Gutschein für einen Gaststättenbesuch wieder an die Besucher zurückgeben.
(Förderung Gastronomie)
- Mehr Werbung bei den Feriengästen, über die Anbieter (Hotels, Anbieter etc.) machen.
- Kinder und Jugendliche, wesentlich bessere Einbindung der Schule, regelmäßige Besuche der Klassen in der Galerie, Malwettbewerbe, -angebote
- Ausstellungen kürzen (auf evtl. 8 Wochen), dafür mehr Ausstellungen anbieten
- Name Wilhelm Kimmich muss bekannter werden
- Prüfen, ob eine Öffnung der Galerie ohne Personal, mit entsprechender Schließanlage und Videoüberwachung möglich ist, dadurch wären längere Öffnungszeiten problemlos möglich.
- Die Akzeptanz der Galerie in den Reihen der Lauterbacher Bevölkerung muss massiv erhöht werden. Bedenken und alte Ressentiments gegenüber der Galerie müssen unbedingt abgebaut/beseitigt werden.
- Cafe/Bäckerei Brandtner ansprechen, ob diese Interesse haben im Bereich der Galerie etwas anbieten (Kaffee/Kuchen etc.)
- Stärkere Werbung für Hochzeiten in der Galerie, Überlegung, ob alle Trauungen in der Galerie stattfinden können, Trauungen mit größerer Personenzahl im großen Saal, kleinere Trauungen in der Dauerausstellung (Raum Kimmich/Freunde)
- Louderbacher Events verstärkt in der Galerie anbieten
- „Trendfactory Kraftwerk“ Rottweil anfragen, ob von dort aus Interesse besteht, Events in der Galerie zu veranstalten, Vermietung der Galerieräume an Eventmanager
- Heimatforscher (Josef King, Heinz Nie, Eugen Rapp etc.) einbinden, evtl. mit deren Unterlagen Ausstellungen in der Galerie veranstalten.
Vorträge hierzu anbieten z. B. zur Ortsgeschichte.
- Kimmich wesentlich stärker nach außen tragen/bekannter machen, mehr Ausstellungen auswärts, evtl. Kimmich-Bilder an andere Galerien/Museen ausleihen
- „Gewerbliche Geschichte“ (Eugen Rapp) für die Galerie nutzen
- Idealerweise müssten „Alleinstellungsmerkmale“ für die Galerie ausgearbeitet werden.

Lauterbach, den 25. April 2018

Kaupp

Sitzung des Gemeinderats der Gemeinde Lauterbach am 25. September 2018

TOP 2

Galerie Wilhelm Kimmich

Zustimmung zum Marketingkonzept

Stellungnahme des Kunstvereins Wilhelm Kimmich

Erläuterungen zum Marketingkonzept

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich hat die Verpflichtung übernommen, dem Gemeinderat der Gemeinde Lauterbach ein Marketingkonzept für die künftige kulturelle Nutzung der Galerie Wilhelm Kimmich als Kunstmuseum und Ausstellungsinstitut zu unterbreiten.

Die aus Vorstand und Kuratorium gebildete „Arbeitsgruppe Marketing“ hat im Rahmen eines Workshops unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Norbert Swoboda und meiner Person in intensiver Diskussion die Eckpunkte des vorgelegten Marketingkonzepts beschlossen. Ausgangspunkt der Überlegungen bildete eine sog. SWOT-Analyse, in der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Galeriebetriebs erörtert wurden. Auf dieser Grundlage wurden strategische Ziele für den Galerie- und den Ausstellungsbetrieb festgelegt. Für die Endredaktion des Marketingkonzepts zeichne ich selbst verantwortlich.

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich verfolgt das Ziel, in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach die kulturellen und touristischen Potenziale der Galerie Wilhelm Kimmich in bestmöglicher Weise auszuschöpfen.

In der heutigen Stellungnahme gehe ich thesenartig auf sieben Kernpunkte ein, die aus unserer Sicht für die konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung der Galerie als „Haus der Kunst und Kultur“ von zentraler Bedeutung sind.

Punkt 1: Positionierung

Kunstverein und Gemeinde sind gut beraten, die Galerie Wilhelm Kimmich auch in Zukunft als Kunstmuseum und als Ausstellungsinstitut zu betreiben.

In ihrer Doppelfunktion ist die Galerie programmatisch auf die Schwarzwaldmalerei im Kontext der figurativen Kunst Südwestdeutschlands ausgerichtet. Aufgrund dieser Positionierung darf die Lauterbacher Galerie in der weiteren Region Alleinstellung beanspruchen.

Als „Museum der Schwarzwaldmalerei“ ist die Galerie Wilhelm Kimmich ein kulturelles und touristisches Aushängeschild der Gemeinde.

Aus der Sicht des Kunstvereins ist der Galeriebetrieb künftig auf drei Säulen zu gründen:

- auf die Dauerausstellung zu Leben und Werk Wilhelms Kimmichs,
- auf Wechselausstellungen zur Landschaftskunst des Schwarzwalds und zur figürlichen Kunst im südwestdeutschen Kulturraum,
- auf Dauer- und Wechselausstellungen zur Geschichte und Kultur der Gemeinde Lauterbach.

Punkt 2: die Marke

Der Kunstverein setzt im Galeriebetrieb nach wie vor auf die Zugkraft der Marke „Wilhelm Kimmich“. Das malerische und zeichnerische Werk des Lauterbacher Ehrenbürgers soll weiterhin im Mittelpunkt des Ausstellungsbetriebs stehen.

Markenkern bleibt Wilhelm Kimmichs historische Leistung im Rahmen der Schwarzwaldmalerei des 20. Jahrhunderts.

Die Dauerausstellung zu Leben und Werk Wilhelm Kimmichs soll – unabhängig von den Laufzeiten der jeweiligen Wechselausstellungen – der Öffentlichkeit möglichst ganzjährig zugänglich gemacht werden.

Aus dieser Positionierung ist die weitere Schwerpunktbildung im Ausstellungsbetrieb der Galerie abzuleiten.

Punkt 3: Leistungsspektrum

In Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach und dem Landkreis Rottweil als Partner veranstaltet der Kunstverein weiterhin jährlich 2 – 3 Ausstellungen zu den Themenbereichen „Landschaftsmalerei des Schwarzwalds“ und „Figürliche Kunst der Gegenwart im südwestdeutschen Kulturraum“. Von Fall zu Fall sollen dabei auch passformige Positionen der Konzeptkunst und der performativen Kunst Berücksichtigung finden.

Hinsichtlich der Projektplanung darf ich auf das vorliegende Marketingkonzept verweisen; auf den Seiten 10 und 11 finden Sie unsere mittelfristigen Projektvorschläge.

Punkt 4: unser Leitbild

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich ist bestrebt, einheimische und auswärtige Besucher und Besucherinnen mit dem Lebenswerk des Künstlers Wilhelm Kimmich im Zusammenhang mit der Schwarzwaldmalerei und in Verbindung mit der figürlichen Kunst der Gegenwart im südwestdeutschen Kulturraum vertraut zu machen.

Der Kunstverein strebt für den Galeriebetrieb eine nachhaltige Steigerung der Besucherfrequenz an. Als Zielgröße wird eine Besucherzahl von 500 Personen pro Wechsellausstellung anvisiert.

Um den Richtwert zu erreichen, sieht sich der Kunstverein gefordert, bei Wechsellausstellungen in Verbindung mit den Künstlern und Künstlerinnen ein attraktives Begleitprogramm anzubieten. Zur Verbesserung der Kommunikation wären seitens des Kunstvereins und seitens der Gemeinde weitere organisatorische Maßnahmen zu ergreifen.

Punkt 5: die Zielgruppen

Der Galeriebetrieb ist auf folgende Zielgruppen auszurichten:

- kulturinteressierte Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Lauterbach,
- Übernachtungs- und Ausflugsgäste aus dem mittleren Schwarzwald und
- kunstinteressierte Personen aus der weiteren Region.

Punkt 6: organisatorische und Marketingmaßnahmen

Die Galerie Wilhelm Kimmich verfügt zweifellos über beträchtliche kulturelle und touristische Entwicklungspotenziale. Um die Entwicklungspotenziale auszuschöpfen, bedarf es einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Wilhelm Kimmich und der Gemeinde Lauterbach.

Dem Kunstverein Wilhelm Kimmich liegt daran, die Galerie als „Haus der Kunst und Kultur“ stärker im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde Lauterbach zu verankern. Um die Akzeptanz der Galerie in der Lauterbacher Einwohnerschaft zu erhöhen, wäre eine Ausweitung des Dokumentationsspektrums im Ausstellungsbetrieb auf zusätzliche Themenfelder anzugehen. In der Trägerschaft der Gemeinde wären künftig – dauerhaft oder im Wechsel mit den Kunstaussstellungen des Vereins – Ausstellungen zur Geschichte und Kultur Lauterbachs zu veranstalten (Kunst, Musik,

Tracht, Bräuche, Sport, Tourismus ...). Hierzu bedarf es der Einbeziehung weiterer gesellschaftlicher Kräfte, insbesondere aus dem schulischen Bereich und dem Kreis der örtlichen Vereine.

Um die Galerie Wilhelm Kimmich als Haus der Kunst und Kultur im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu etablieren, ist die Organisation des Galeriebetriebs umzugestalten. Unumgänglich erscheint eine bedarfsgerechte Erweiterung der Öffnungszeiten; hierzu bedürfte es einer Professionalisierung der Museumsaufsicht (evtl. auf Minijob-Basis).

Als Ort der Begegnung bedarf die Galerie – unabhängig vom Veranstaltungsbetrieb – eines angemessenen gastronomischen Angebots. Wünschenswert erscheint die Einrichtung einer Caféecke im Erdgeschoss, in der während der Öffnungszeiten der Galerie Getränke und Snacks angeboten werden. Das Kulturcafé wäre organisatorisch mit der Museumsaufsicht, dem Museumsshop und eventuell der Tourist-Information der Gemeinde zu verbinden. Zu betreiben wäre das Kulturcafé auf Catering-Basis in Verbindung mit der Lauterbacher Gastronomie.

7. und letzter Punkt: Zukunftsvision

Unser gemeinsames Ziel müsste es sein, Mittel und Wege zu finden, um die Galerie Wilhelm Kimmich zu einem „Haus der Kunst und Kultur“ weiterzuentwickeln, das als Ort der Begegnung von einheimischen und auswärtigen Besuchern gleichermaßen frequentiert wird.

Der erste Schritt zur Belebung wäre die überfällige Sanierung des Galeriegebäudes und die auf die künftige Nutzung abgestimmte Renovierung der Galerieräume.

Hierfür erbitten wir Ihre Zustimmung.

Für Ihre Fragen stehen Herr Nagel und ich gern zur Verfügung.

Galerie Wilhelm Kimmich

Marketingkonzept

Die Galerie Wilhelm Kimmich ist – als Kunstmuseum und Ausstellungsinstitut – eine kulturelle Einrichtung, die in der programmatischen Ausrichtung auf ein landschaftstypisches Phänomen der Bildenden Kunst Alleinstellung beanspruchen darf: ein Aushängeschild der Gemeinde Lauterbach mit regionaler Ausstrahlung. Als touristischer Anziehungspunkt ist die Galerie Wilhelm Kimmich für die Gemeinde Lauterbach im Wettbewerb mit anderen ländlichen Gemeinden ein Standortfaktor von erheblicher Tragweite.

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich ist bestrebt, in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach die kulturellen und touristischen Potenziale der Galerie Wilhelm Kimmich in bestmöglicher Weise auszuschöpfen. Angesichts bestehender Defizite bedarf es innovativer Maßnahmen, um die Anziehungskraft der Galerie Wilhelm Kimmich nachhaltig zu erhöhen.

Das vorliegende Marketingkonzept, das von einer Arbeitsgruppe aus Vorstand und Kuratorium des Kunstvereins entwickelt wurde, zeigt Mittel und Wege auf, um die Galerie Wilhelm Kimmich zu einem „Haus der Kunst und Kultur“ weiterzuentwickeln, das als Ort der Begegnung von einheimischen und auswärtigen Besuchern gleichermaßen frequentiert wird.

1 Ausgangssituation

Der Künstler Wilhelm Kimmich und die „Schwarzwaldmalerei“

Die Galerie Wilhelm Kimmich verdankt ihre Entstehung dem Vermächtnis des Lauterbacher Ehrenbürgers Wilhelm Kimmich.¹ Der Künstler Wilhelm Kimmich (1897 – 1986) zählt zu den bedeutendsten Vertretern der „Schwarzwaldmalerei“ im 20. Jahrhundert.² Ausgehend von den künstlerischen Traditionen seiner Heimat, führte er die Malerei des Schwarzwalds mit ihrem klassischen Bildrepertoire an die Kunst der Moderne heran. Auf diesem Modernisierungsschub gründet seine historische Leistung.

Kimmichs künstlerisches Werk umfasst neben unzähligen Zeichnungen an die 2.000 Gemälde. In seiner Bildwelt, deren suggestive Kraft die Betrachter fasziniert, erscheint der mittlere Schwarzwald mit seinen Landschaften, seinen Höfen und seinen Menschen zum Mythos erhoben. Durch seine Bildschöpfungen hat der Künstler das kulturelle (und touristische) Profil der Gemeinde Lauterbach nachhaltig geprägt. Für Lauterbach und die Lauterbacher ist Wilhelm Kimmichs kreative Leistung bis zum heutigen Tag von identitätsstiftender Bedeutung.

¹ Über den Künstler Wilhelm Kimmich als „Maler des Schwarzwalds“ und die Galerie Wilhelm Kimmich als „Museum der Schwarzwaldmalerei“ informiert in kompakter Form der Flyer „Galerie Wilhelm Kimmich Lauterbach“, der im Jahr 2007 von der Gemeinde Lauterbach und dem Kunstverein Wilhelm Kimmich herausgegeben wurde. Umfassende Informationen zu Leben und Werk Wilhelm Kimmichs bietet das Werkverzeichnis: Wilhelm Kimmich. Werkverzeichnis, herausgegeben vom Kunstverein Wilhelm Kimmich in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach und dem Landkreis Rottweil, Band 1: Das malerische Werk, Teil 1: Gemälde in öffentlichem Besitz, bearbeitet von Rainer Pohler, Lauterbach/Rottweil 1999, Teil 2: Gemälde in Privatbesitz, bearbeitet von Rainer Pohler, Lauterbach/Rottweil 2007.

² Der Begriff „Schwarzwaldmalerei“ dient zum einen zur Bezeichnung der bildkünstlerischen Produktion aus dem Schwarzwald, zum anderen zur Bezeichnung der bildkünstlerischen Reproduktion des Schwarzwalds. Wilhelm Kimmichs Kunst ist im doppelten Sinn des Wortes Schwarzwaldmalerei. – Zu Kimmichs Bedeutung im Zusammenhang der Schwarzwaldmalerei: Bernhard Rüth: Wilhelm Kimmich – Maler des Schwarzwalds, in: Wilhelm Kimmich. Werkverzeichnis, herausgegeben vom Kunstverein Wilhelm Kimmich in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach und dem Landkreis Rottweil, Band 1: Das malerische Werk, Teil 1: Gemälde in öffentlichem Besitz, bearbeitet von Rainer Pohler, Lauterbach/Rottweil 1999, Seite 7–10.

Die Galerie Wilhelm Kimmich

Die Gemeinde Lauterbach, die von Wilhelm Kimmich testamentarisch zur Erbin eingesetzt worden war, sah sich verpflichtet, den künstlerischen Nachlass ihres Ehrenbürgers der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.³ Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, ließ die Gemeinde das ehemalige Rathaus (Hauptstraße 17) zu einem Haus der Kunst umgestalten, das bis heute den Namen Wilhelm Kimmichs trägt. In der Galerie Wilhelm Kimmich fanden die in das Eigentum der Gemeinde übergegangenen Gemälde und Zeichnungen einen Aufbewahrungs- und Ausstellungsort, der den damaligen im Museumswesen üblichen Standards entsprach.

Seit der Eröffnung im Jahr 1989 werden in der Galerie Wilhelm Kimmich regelmäßig Ausstellungen und Konzerte veranstaltet.

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich

Im Jahr 1997 wurde auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Manfred Schlayer der Kunstverein Wilhelm Kimmich e. V. mit Sitz in Lauterbach gegründet. Der Verein, der zurzeit 163 Mitglieder zählt,⁴ hat sich zur Aufgabe gemacht, das Lebenswerk seines Namenspatrons für die Nachwelt zu erhalten. Nach der Vereinssatzung in der Fassung vom 7. Juni 2013 ist es Zweck des Vereins, „das künstlerische Erbe des Kunstmalers Wilhelm Kimmich zu pflegen und es für gegenwärtige und künftige Generationen zu bewahren“.⁵ Darüber hinaus hat sich

³ Der Kunstmaler und Bankdirektor i. R. Wilhelm Kimmich hatte testamentarisch verfügt, dass die Gemeinde Lauterbach die hinterlassenen Vermögensgegenstände im Sinne der von ihm angestrebten Stiftungsgründung verwalten und der Öffentlichkeit zugänglich machen möge. Als Zweck der – nicht zustande gekommenen – Stiftung war „die Bewahrung, Zugänglichmachung und Ausstellung“ der von Kimmich geschaffenen Werke und anderer diesbezüglicher Objekte bestimmt worden: „Die Stiftung hat in umfassender Weise alle mein künstlerisches Wirken betreffenden Angelegenheiten zu bewahren und zu betreuen. Die Stiftung soll in geeigneter Weise die von mir herrührenden Werke und Objekte der Öffentlichkeit zugänglich machen, dabei hat die Zugänglichmachung in erster Linie an meinem Heimatort Lauterbach zu erfolgen.“

⁴ Nach dem Stand vom 24. April 2018.

⁵ In der Satzung wird der Vereinszweck folgendermaßen präzisiert: „Der Verein verfolgt dauernd und nachhaltig den Zweck, das Werk von Wilhelm Kimmich durch Ausstellungen und Publikationen zugänglich zu machen, das dem Verein gestiftete oder von diesem erworbene Vermögen zu bewahren und zu verwalten, Heimat- und Landschaftsverbundenheit, insbesondere in der Jugend, zu wecken und zu fördern sowie durch Ausstellungen, Vortragsarbeit und Veröffentlichungen das Werk Wilhelm Kimmichs zu präsentieren, [sowie] kulturelle und künstlerische Veranstaltungen, wie Wechselausstellungen von Künstlern, durchzuführen oder zu fördern.“

der Verein zum Ziel gesetzt, „das Interesse aller Bevölkerungsschichten am Kunstschaffen zu wecken und wachzuhalten“.

Im Auftrag der Gemeinde Lauterbach betreibt der Kunstverein Wilhelm Kimmich die Galerie. Zur Erfüllung des Vereinszwecks hat die Gemeinde dem Verein das Galeriegebäude samt Inventar sowie Wilhelm Kimmichs künstlerischen Nachlass zur Verfügung gestellt.

Auf Initiative des Kunstvereins wurde in den Jahren 2004/05 im 2. Obergeschoss des Galeriegebäudes eine Dauerausstellung zu Wilhelm Kimmichs Leben und Werk eingerichtet.⁶ Damit wurde eine Kernaufgabe, die der Verein von der Gemeinde übernommen hatte, erfüllt. Die Galerie Wilhelm Kimmich etablierte sich als „Museum der Schwarzwaldmalerei“.

In der Galerie Wilhelm Kimmich veranstaltet der Kunstverein – neben Konzerten – jährlich 2 – 3 Wechsellausstellungen. Im Sinne des Namenspatrons Wilhelm Kimmich bietet der Verein Künstlern und Künstlerinnen aus der weiteren Region ein Ausstellungsforum. Im Ausstellungsbetrieb wird der Verein vom Stabsbereich Archiv – Kultur – Tourismus im Landratsamt Rottweil unterstützt.

Unter der Regie des Kunstvereins hat sich die Galerie Wilhelm Kimmich zu einem angesehenen Kunstmuseum und Ausstellungsinstitut entwickelt. Im Zeitraum 1997 – 2018 wurden in der Galerie insgesamt 54 Kunstaussstellungen ausgerichtet – darunter 18 mit Bezug auf Wilhelm Kimmich.⁷

⁶ Zur Konzeption der Dauerausstellung: Bernhard Rüh: Museum der Schwarzwaldmalerei. Die Dauerausstellung in der Galerie Wilhelm Kimmich, in: Wilhelm Kimmich. Werkverzeichnis, herausgegeben vom Kunstverein Wilhelm Kimmich in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach und dem Landkreis Rottweil, Band 1: Das malerische Werk, Teil 2: Gemälde in Privatbesitz, bearbeitet von Rainer Pohler, Lauterbach/Rottweil 2007, Seite 13–23.

⁷ Auf der Website des Kunstvereins Wilhelm Kimmich findet sich ein Verzeichnis der Ausstellungen: <https://www.kunstverein-wilhelm-kimmich.de>.

Ausstellungskonzept und Marketingausschuss

Im Ausstellungsbetrieb verfolgt der Kunstverein Wilhelm Kimmich von Anfang an ein perspektivisches Konzept, das auf dem Markenkern der Galerie gründet. Im Mittelpunkt steht der Themenbereich „Wilhelm Kimmich und die Schwarzwaldmalerei“. Schwerpunkte bilden – ausgehend von Kimmichs künstlerischem Vermächtnis – die Landschaftsmalerei und darüber hinaus die figürliche Kunst der Gegenwart. In regionaler Hinsicht liegt der Fokus auf dem südwestdeutschen Kulturraum. Mit dieser Positionierung besetzt der Kunstverein Wilhelm Kimmich – in Abgrenzung von anderen Kunstvereinen – eine interessante Nische im Ausstellungswesen der Region.

Vorstand und Kuratorium des Kunstvereins Wilhelm Kimmich haben sich wiederholt mit der Planung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen beschäftigt. In Sitzungen des Kuratoriums wurden 2010/11 Vorschläge zur Verbesserung des Galeriemarketings diskutiert. In den Jahren 2012/13 wurden von einem Marketingausschuss unter der Leitung von Herrn Ulrich Bihlmaier konstruktive Ansätze zur Verbesserung der Kommunikation und zur Steigerung der Attraktivität entwickelt. In der Folge wurde 2013 ein Facebook-Konto eingerichtet. Die Homepage des Vereins wurde 2015 in Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach neu gestaltet.

Sanierungs- und Renovierungsbedarf

Das 1882 errichtete Gebäude der Galerie Wilhelm Kimmich (Hauptstraße 17) weist gravierende bauliche Mängel auf. Aus konservatorischen Gründen ist eine weitere Lagerung des teilweise restaurierten Gemäldefundus im Kunstdepot derzeit nicht zu verantworten. Die Galerieräume sind nicht barrierefrei zugänglich. Die Ausstellungsarchitektur in den Galerieräumen entspricht nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Nach 29-jähriger Betriebsdauer ist es an der Zeit, die Galerie Wilhelm Kimmich von Grund auf zu sanieren und im Hinblick auf die künftige Nutzung zu renovieren.

2 Strategische Planung

Entwicklung eines Marketingkonzepts

Im Rahmen der Beratungen über die Sanierung des Galeriegebäudes hat sich der Kunstverein Wilhelm Kimmich bereit erklärt, an der Erstellung eines umfassenden Marketingkonzepts für die Galerie Wilhelm Kimmich mitzuwirken.

In der Sitzung am 22. März 2018 hat der Gemeinderat der Gemeinde Lauterbach den Beschluss zur Sanierung des Galeriegebäudes an die Bedingung geknüpft, dass von Seiten des Kunstvereins und von Seiten der Gemeindeverwaltung ein zustimmungsfähiges Marketingkonzept zum Galeriebetrieb vorgelegt wird.

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich sieht sich in der Pflicht, dem Gemeinderat der Gemeinde Lauterbach ein zukunftsträchtiges Marketingkonzept für die kulturelle Nutzung des Galeriegebäudes zu unterbreiten.

In den Gremiensitzungen am 11. April 2018 haben Vorstand und Kuratorium des Kunstvereins beschlossen, zur Erstellung des Marketingkonzepts eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu bilden. Der „Arbeitsgruppe Marketing“ gehören folgende Damen und Herren an: Beatrix Beck, Ulrich Bihlmaier, Ulrike Hoffmann, Hubert Nagel, Markus Pfundstein, Rainer Pohler, Bernhard Rüth, Norbert Swoboda, Ingrid Wild und Sibylle Zerr.

Am 6. Juni 2018 hat die Arbeitsgruppe im Rahmen eines Workshops unter der Leitung des 1. Vorsitzenden Norbert Swoboda und des Kuratoriumsvorsitzenden Bernhard Rüth in intensiver Diskussion die Grundelemente des vorliegenden Marketingkonzepts beschlossen.

SWOT-Analyse

Ausgangspunkt der Überlegungen bildete eine SWOT-Analyse, in der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken des Galeriebetriebs erörtert wurden. Auf der Grundlage der SWOT-Analyse wurden strategische Ziele für den Galerie- und den Ausstellungsbetrieb festgelegt.

Die Stärken des Galeriebetriebs liegen begründet

- in der zentralen Lage und im funktionalen Raumprogramm des Galeriegebäudes,
- in der anhaltenden Attraktivität der Marke „Wilhelm Kimmich“,
- in der Kontinuität des Ausstellungsbetriebs,
- in der positiven Außenwahrnehmung der Kultureinrichtung in der regionalen Kunstszene.

Als Schwächen im Galeriebetrieb sind auszumachen

- das unattraktive Erscheinungsbild des Galeriegebäudes,
- personelle Engpässe im ehrenamtlich organisierten Ausstellungsbetrieb,
- Defizite in der Besucherbetreuung durch Honorarkräfte,
- die mangelnde Akzeptanz des Ausstellungsangebots in der Lauterbacher Einwohnerschaft,
- die unzureichende Besucherfrequenz bei manchen Einzelausstellungen.

Problemfelder

Von der Arbeitsgruppe wurden – wie zuvor schon vom Kuratorium – Problemfelder ausgemacht, die sich nachteilig auf die Akzeptanz des Galeriebetriebs auswirken.

Das Galeriegebäude wird in seinem Erscheinungsbild und seinem Umfeld besonders von auswärtigen Besuchern als unattraktiv empfunden.

Von der Lauterbacher Einwohnerschaft wird das von Kunstverein und Galerie ausgehende Partizipations- und Identifikationsangebot nur in Teilen angenommen. Teile der Einwohnerschaft stehen dem Galeriebetrieb aus verschiedenen Gründen distanziert gegenüber.

Nach den Erfahrungen des Kunstvereins hängt die Besucherfrequenz nicht zuletzt von der Bewerbung und der Begleitung des Ausstellungsangebots ab. Da die Ressourcen des Vereins begrenzt sind, bedarf es im Galeriebetrieb auf lange Frist kommunaler Unterstützung.

Die Randlage des Standorts in der Medienlandschaft erschwert die Öffentlichkeitsarbeit des Kunstvereins. Der Ausstellungsbetrieb wird in der regionalen Presse vielfach als lokales – und nicht als (über)regionales – Kulturangebot wahrgenommen und dargestellt.

Markenkern, Zielgruppen, Leitbild

Aus der Sicht des Kunstvereins ist der Galeriebetrieb künftig auf drei Säulen zu gründen:

- auf die Dauerausstellung zu Leben und Werk Wilhelms Kimmichs,
- auf Wechselausstellungen zur Landschaftskunst des Schwarzwalds und zur figürlichen Kunst im südwestdeutschen Kulturraum,
- auf Dauer- und Wechselausstellungen zur Geschichte und Kultur der Gemeinde Lauterbach.

Aus strategischen Überlegungen heraus hält der Kunstverein an der Doppelfunktion der Galerie als Museum und Ausstellungsinstitut fest.

Der Kunstverein setzt im Galeriebetrieb nach wie vor auf die Zugkraft der Marke „Wilhelm Kimmich, die der Lauterbacher Galerie ihre Alleinstellung sichert. Wilhelm Kimmichs malerisches und zeichnerisches Werk soll weiterhin im Mittelpunkt des Ausstellungsbetriebs stehen. Markenkern bleibt Wilhelm Kimmichs historische Leistung im Rahmen der Schwarzwaldmalerei des 20. Jahrhunderts.

Die Dauerausstellung zu Leben und Werk Wilhelm Kimmichs ist – unabhängig von den Laufzeiten der jeweiligen Wechsausstellungen – der Öffentlichkeit möglichst ganzjährig zugänglich zu machen.

Aus dem Markenkern ist die weitere Schwerpunktbildung im Ausstellungsbetrieb der Galerie abzuleiten. In Verbindung mit der Gemeinde Lauterbach und dem Landkreis Rottweil als Partner veranstaltet der Kunstverein weiterhin jährlich 2–3 Ausstellungen zu den Themenbereichen „Landschaftsmalerei des Schwarzwalds“ und „Figürliche Kunst der Gegenwart im südwestdeutschen Kulturraum“. Von Fall zu Fall sollen auch passförmige Positionen der Konzeptkunst und der performativen Kunst Berücksichtigung finden.

Dabei sind sich Vorstand und Kuratorium dessen bewusst, dass die spezielle Ausrichtung auf den Namenspatron und sein zeitgenössisches Umfeld die Profilierung als exklusives Ausstellungsinstitut für die Kunst der Gegenwart erschwert.

Der Galeriebetrieb ist auf folgende Zielgruppen auszurichten:

- kulturinteressierte Bürger und Bürgerinnen der Gemeinde Lauterbach,
- Übernachtungs- und Ausflugs Gäste aus dem mittleren Schwarzwald,
- kunstinteressierte Personen aus der weiteren Region.

Aus diesen Vorgaben ergibt sich das Leitbild, das dem Ausstellungsbetrieb zugrunde zu legen ist. Der Kunstverein Wilhelm Kimmich verfolgt das Ziel, einheimische und auswärtige Besucher und Besucherinnen mit dem Lebenswerk des Künstlers Wilhelm Kimmich im Zusammenhang mit der Schwarzwaldmalerei und in Verbindung mit der figürlichen Kunst der Gegenwart im südwestdeutschen Kulturraum vertraut zu machen.

Der Kunstverein strebt für den Galeriebetrieb eine nachhaltige Steigerung der Besucherfrequenz an. Als Zielgröße wird eine Besucherzahl von 500 Personen pro Wechsausstellung anvisiert. (Über die Jahreswende 2017/18 wurde dieser Richtwert bei der Ausstellung „Ingrid Wild – Tobias Kammerer“ übertroffen.)

Um den Richtwert zu erreichen, sieht sich der Kunstverein gefordert, bei Wechselausstellungen in Verbindung mit den Künstlern und Künstlerinnen ein attraktives Begleitprogramm anzubieten (Sonderführungen, Kunstgespräche, Workshops für Kinder).

Zur Verbesserung der Kommunikation sind seitens des Kunstvereins und seitens der Gemeinde weitere organisatorische Maßnahmen zu ergreifen (Beilegung der Ausstellungsflyer im Mitteilungsblatt „Bürger und Gemeinde“, Aufbau eines E-Mail-Verteilers).

Projektplanung

Der Kunstverein Wilhelm Kimmich hat – unter der Voraussetzung, dass das Galeriegebäude in den Jahren 2019/20 saniert und renoviert wird – auf Beschluss des Kuratoriums als Großprojekt für die Jahre 2020 – 2022 eine Ausstellungsreihe zum Themenbereich „Schwarzwald-Bilder 2022“ in die Planung aufgenommen. Im Rahmen dieser Ausstellungsreihe sollen verschiedene Formen und Positionen der aktuellen „Schwarzwald-Kunst“ (Malerei, Grafik, Design, Fotografie, Neue Medien, Kunstgewerbe) präsentiert werden. Bei diesem Großprojekt setzt der Kunstverein auf die Popularität der Marke „Schwarzwald“ und die mediale Aufmerksamkeit, die dieser Marke über die Grenzen der Region hinaus entgegengebracht wird.

Als weiteres Großprojekt käme für die Folgejahre eine regionale Ausstellungsserie zum Themenbereich „Das Schwarzwaldbild – von Hans Thoma bis Wilhelm Kimmich“ in Betracht.

Für beide Großprojekte hat der Kunstverein in den vergangenen Jahren richtungweisende Vorleistungen erbracht (Ausstellung „Landschaft im 21. Jahrhundert“, Ausstellungen zu Curt Liebich und Wilhelm Hasemann, zu Ernst Ganter, Ausstellungen mit Werken von Pia Bolduan-Schlenk und Albi Maier).

Um die Umsetzung dieser Ausstellungsprojekte zu befördern, wären strategische Partnerschaften mit anderen Kulturträgern – wie dem Kunstverein Hasemann-Liebich in Gutach, dem Kunstverein Mittleres Kinzigtal in Haslach, der Kunststiftung Hohenkarpfen in Hausen

ob Verena, dem Kultur- und Museumszentrum Schloss Glatt oder der Kosmos Schwarzwald GmbH in Lahr – anzustreben.

Organisatorische und Marketingmaßnahmen

Die Galerie Wilhelm Kimmich verfügt zweifellos über beträchtliche kulturelle und touristische Entwicklungspotenziale. Um die Entwicklungspotenziale auszuschöpfen, bedarf es einer Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Wilhelm Kimmich und der Gemeinde Lauterbach.

Dem Kunstverein Wilhelm Kimmich liegt daran, die Galerie als „Haus der Kunst und Kultur“ stärker im gesellschaftlichen Leben der Gemeinde Lauterbach zu verankern. Um die Akzeptanz der Galerie in der Lauterbacher Einwohnerschaft zu erhöhen, wäre eine Ausweitung des Dokumentationsspektrums im Ausstellungsbetrieb auf zusätzliche Themenfelder anzugehen. In der Trägerschaft der Gemeinde wären künftig – dauerhaft oder im Wechsel mit den Kunstaussstellungen des Vereins – Ausstellungen zur Geschichte und Kultur Lauterbachs zu veranstalten (Kunst, Musik, Tracht, Bräuche, Sport, Tourismus ...). Hierzu bedarf es der Einbeziehung weiterer gesellschaftlicher Kräfte, insbesondere aus dem schulischen Bereich und dem Kreis der örtlichen Vereine. Unabhängig vom musealen Angebot wäre die Galerie örtlichen gesellschaftlichen Organisationen als Veranstaltungstätte anzubieten.

Um die Galerie Wilhelm Kimmich als Haus der Kunst und Kultur im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu etablieren, ist die Organisation des Galeriebetriebs umzugestalten. Unumgänglich erscheint eine bedarfsgerechte Erweiterung der Öffnungszeiten; hierzu bedürfte es einer Professionalisierung der Museumsaufsicht (auf Minijob-Basis).

Als Ort der Begegnung bedarf die Galerie – unabhängig vom Veranstaltungsbetrieb – eines angemessenen gastronomischen Angebots. Wünschenswert erscheint die Einrichtung einer Cafécke im Erdgeschoss („Kulturcafé Willi“), in der während der Öffnungszeiten der Galerie Getränke und Snacks angeboten werden. Das Kulturcafé wäre organisatorisch mit der

Museumsaufsicht, dem Museumsshop und eventuell der Tourist-Information der Gemeinde zu verbinden. Zu betreiben wäre das Kulturcafé auf Catering-Basis in Verbindung mit der Lauterbacher Gastronomie.

Um die Galerie Wilhelm Kimmich in das touristische Umfeld einzubetten, erscheinen flankierende Maßnahmen im Rahmen der Tourismusförderung zielführend (z. B. geführte Wanderungen auf den Spuren Wilhelm Kimmichs).

In der Gesamtheit würden die vorgeschlagenen organisatorischen und Marketingmaßnahmen nach der Überzeugung der Arbeitsgruppe Marketing im Kunstverein mittelfristig zu einer stärkeren Belebung der Galerie Wilhelm Kimmich als Haus der Kunst und Kultur in der Gemeinde Lauterbach führen.

12. August 2018

Für den Kunstverein Wilhelm Kimmich e. V.

Bernhard Rüth
Kreisarchivdirektor
Vorsitzender des Kuratoriums